

Vereins



Blättle

Zeitung des Heimatkundlichen Verein Schwendi e.V.

Historische Metzelsuppe wurde auf nächstes Jahr verschoben

Unsere für diesen Oktober geplante Historische Metzelsuppe wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf nächstes Jahr verschoben. Wir hoffen, dass wir diese beliebte Veranstaltung 2021 wieder anbieten können.

Jahreshauptversammlung findet nächstes Jahr statt

Ebenso wurde die für diesen November angesetzte Jahreshauptversammlung wegen der Corona-Pandemie auf nächstes Jahr verschoben. Den Termin hierzu geben wir rechtzeitig bekannt.

Historischer Kalender

Wieder neu aufgelegt wurde der Historische Kalender für das Jahr 2021. Der Heimatkundliche Verein Schwendi bietet diesen wie immer in der Vorweihnachtszeit zum Kauf an. Unsere Vereinsfunktionäre Silke Bollinger, Karl-Heinz Ruhl und Frido Kurz haben wieder Bilderraritäten gesammelt und für jeden Monat ein passendes Bild ausgewählt. Der Kalender ist für 10 Euro ab dem 25.11.2020 beim Bürgerbüro im Rathaus und bei der Fa. Miller erhältlich.



Titelbild des Historischen Kalenders 2021

Falls Sie keine Möglichkeit haben, den Kalender bei den oben angegebenen Verkaufsstellen zu erwerben, liefern wir den Kalender auch zu Ihnen nach Hause.

Bestellungen werden bis zum 03.12.2020 angenommen:

- Telefonisch: 688 - Frido Kurz
- WhatsApp: 0173/6760576 - Silke Bollinger
- E-Mail: info@hvs-schwendi.de

Am Samstag, 05.12.2020, zwischen 14 und 16 Uhr, werden wir dann den Kalender zu Ihnen nach Hause liefern.

Impressum:

Heimatkundlicher Verein Schwendi e.V.

Auflage: 120 Stück

Gesamtgestaltung: Edmund Botzenhart

Feld-, Straßen- und Flurkreuze in Schwendi

Verfasser: Alfons Christ

Beim Gang durch Schwendi und Umgebung trifft man immer wieder auf Kreuze an Wegen, Straßen, in Hofeinfahrten und an den Feldern. Wir entdecken auch Bildstöcke, Bildtafeln mit christlichen Symbolen und Madonnenbildern. Viele dieser Zeichen deuten auf Sterben, auf Unfälle hin, andere erbitten Wachstum und Gedeihen der Feldfrüchte, manche sind Zeichen der Dankbarkeit für eine glückliche Heimkehr aus Krieg und Gefangenschaft. Jedenfalls erzählen die meisten irgendeine Lebensgeschichte.

Kreuz Gutenzeller Straße Einmündung Klausstraße

Das Kreuz wurde 1947 errichtet und am Himmelfahrtstag nach der Öschprozession durch Pfarrer Wilhelm Treiber eingeweiht. Es wurde möglicherweise auf Anregung von Malermeister Alfred Braun und Josef Langlouis für eine glückliche Heimkehr aus dem 2. Weltkrieg vom Männerverein St. Josef, Vorstand Josef Stolz, und dem Leseverein, Vorstand Josef Kötzer, gestiftet. Bei dieser Öschprozession wurde erstmals das Banner der katholischen Landjugend mitgeführt. Träger waren Eckhard Rothmaier, Hans Hochdorfer und Oskar Bollinger. 2001 wurde das Kreuz vom Bauhof vorübergehend abgebaut und von Bruno Schlager grundlegend erneuert. Das Blumenbeet am Kreuz wurde in der Vergangenheit von den Familien Haag und Riedmann gepflegt, inzwischen hat die Gemeinde Schwendi diese Aufgabe übernommen.



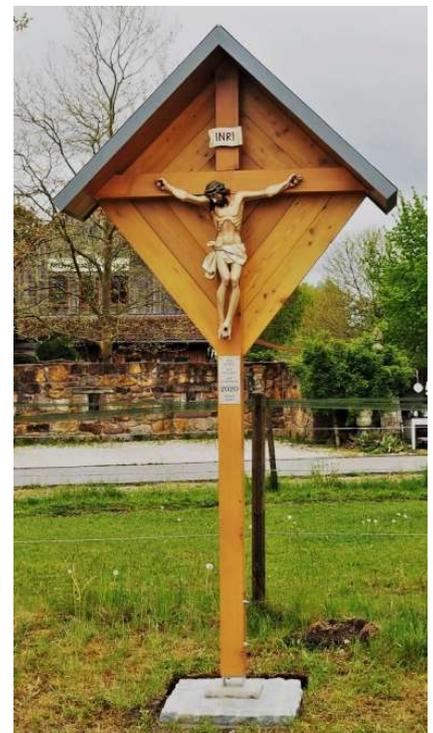
Jöchles Kreuz am Mühleweg



Alter Standort: Heutiger Parkplatz der Sporthalle

Das Kreuz wurde auf Veranlassung von Franziska Jöchle, der Großmutter von Franz und Norbert Jöchle, nach dem 2. Weltkrieg erstellt. Es geht auf ein Versprechen zurück, bei der unversehrten Rückkehr ihrer beiden Söhne, Franz und Adalbert, die in Russland bzw. Frankreich

im Krieg waren, ein Kreuz zu errichten. Nachdem Adalbert 1945 und Franz 1947 heimkehrten, löste Frau Jöchle das Versprechen ein, fuhr eigens nach Altötting und kaufte eine handgeschnitzte Christusfigur, während Schreiner Mayr das Kreuz anfertigte. Es wurde 1947 auf Jöchles Obstwiese an der Straße nach Großschafhausen aufgestellt. Im Zuge von Baumaßnahmen wurde das Kreuz Ende der 60er Jahre an die Rot versetzt. Inzwischen ließ die Familie Jöchle dieses Feldkreuz durch ein neues ersetzen, das jetzt direkt am Mühlweg platziert wurde.



Neuer Standort am Mühleweg



Jöchles Kreuz am Hungerberg

Im Jahre 2020 errichteten die Kinder der Familie Jöchle an ihrem ausgesiedelten Anwesen am Hungerberg ein weiteres Feldkreuz. Dieses steht an der Zufahrt zu ihrem Hof von der Wainer Straße her. Der Kreuzbalken mit der Überdachung ist neu, während die Christusfigur vom alten Kreuz am Mühleweg stammt.

Feldkreuz im Bergmahd, Beckenwirts Kreuz

Das Kreuz wurde 1922 von den Brüdern Eugen und Otto Weiss errichtet, jedoch ist der Anlass nicht bekannt. Die Brüder Weiss stammen aus der gleichnamigen Bäckerei, die zugleich auch eine Wirtschaft war, deshalb spricht man auch von Beckenwirts Kreuz. Unter Federführung von Heidi und Adolf Wegmann sowie Ingo Braun wurde das gesamte Feldkreuz im Jahr 1997 mit Hilfe von Steinmetz Rolf Wörz erneuert und am Originalstandort wieder aufgestellt. Die Gemeinde ließ eine Sitzbank aufstellen und zwei Birken dazu pflanzen. Damit ist das Feldkreuz wieder in einem würdigen Zustand.



Kreuz unterhalb des Friedhofs, vermutlich ehemaliges Wainer Kreuz

Dieses Feldkreuz wurde 1876 vermutlich an der Wainer Straße errichtet, wobei der Initiator und der Anlass nicht bekannt sind. Schon immer sei dieses Kreuz eine Station bei der Öschprozession gewesen, wie berichtet wird. In verschiedenen Flurkarten ist das Kreuz eingezeichnet und Max Hammer erwähnt es im Schwendier Heimatbuch als das „Wainer Kreuz“, wie es auch im Volksmund genannt wurde. 1959 wurde die Straße nach Wain erneuert und verbreitert, dabei wurde das Kreuz etwas versetzt. Im Jahr 2000 veränderte sich dieser Standort auf Veranlassung von Norbert Jöchle nochmals und es kam an den Fahrradweg Schwendi-Großschafhausen unterhalb des Friedhofs wo es von Pfarrer Zink eingeweiht wurde.

Högerles Kreuz

Das Kreuz der Familie Högerle stand ursprünglich am sogenannten Kreuzacker, der sich im Bereich der jetzigen Lazarus-von-Schwendi-Straße befand. Nach Erschließung dieses Neubaugebietes Ende der 1970er Jahre wurde das Kreuz etwas weiter in südlicher Richtung versetzt, dort blieb es jedoch infolge der Erweiterung des Baugebietes auch nicht lange. Zum zweiten Mal erhielt damit das Feldkreuz am Fahrradweg nach Großschafhausen unterhalb der Max-Hammer-Straße einen neuen Standort. Es wurde im Jahre 1919 zum Dank für die gesunde Rückkehr von Alois Högerle aus dem 1. Weltkrieg errichtet. Alois Högerle war der Vater von Karl und Gebhard Högerle.



Ziegler's Kreuz, auch Koch's Kreuz genannt



Das Kreuz wurde 1899 vermutlich von der Familie Unterweger aus nicht bekanntem Anlass errichtet. Unterwegers betrieben am Ende des Herdwegs eine Ziegelei. Deshalb spricht man von „Ziegler's Kreuz“. Dort, wo sich heute das ehemalige Haus der Familie Lüthy befindet, gab es eine Lehmgrube und von hier wurde der Lehm für die Ziegelproduktion geliefert. Nachdem die Ziegelei aufgegeben wurde, betreute die Familie Koch, die dort einen Acker mit 30 ar

hatte, dieses Kreuz. Deshalb wird es im Volksmund auch Koch's Kreuz genannt.

Kreuz an der Auffahrt zum Reitplatz (Schochengraben)

Das Kreuz wurde 1886 möglicherweise von Ferdinand Beck (Hausname Botte) errichtet. Dieses lange und schmale Grundstück war einmal im Besitz der Familie Beck. Heute gehört diese kleine dreieckige Wiese der Gemeinde Schwendi. Der eigentliche Anlass für die Errichtung dieses Feldkreuzes ist nicht bekannt. Vor Jahrzehnten wurde es von Malermeister Alfred Braun restauriert, doch im Laufe der Jahre wurde es durch den Einfluss der Witterung unansehnlich, so dass sich Gebhard Högerle entschloss, dieses alte Feldkreuz wieder zu neuem Glanz zu verhelfen. Unter Mithilfe von Reinhard Schnetter restaurierte er im Juni 2020 das Kreuz und den Sockel und verlieh diesem Kleindenkmal ein neues Aussehen.



Nicht mehr bestehende Feldkreuze

Ehemaliges Kreuz am Schulgebäude

Dieses Bild zeigt ein Kreuz am Ortseingang von Großschafhausen her. Es stand auf einem Grundstück der Familie Hochdorfer vor dem Schulgebäude am Weg zum damaligen Sportplatz. Dieses Feldkreuz mit Steinsockel und gusseisernem Kreuzbalken ist längst verschwunden, es ist nicht bekannt, wer es errichten ließ. Wie berichtet wird, pflegten es die Familien Hochdorfer und Fessler (heute Hösch).



Pfaffenkreuz

Ein weiteres Kreuz stand nach Angaben von Max Hammer im Gewann Pfaffenkreuz. Hierbei handelte es sich um Äcker oberhalb der heutigen ehemaligen Brauerei. Vermutlich gehörte der Acker der Pfarrstelle und damit auch das so genannte Pfaffenkreuz.